

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 34.

Donnerstag den 3. Februar.

1853.

Bekanntmachung.

- Das erste Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:
- Nr. 1., Bekanntmachung, die Uebergangssteuern von Branntwein, Bier und Malz im Königreiche Württemberg betreffend, vom 29. December 1852.
 - Nr. 2., Verordnung, die gewerbmäßige Beförderung von Auswanderern betreffend, vom 3. Januar 1853.
 - Nr. 3., Bekanntmachung, die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Kobalt und Erzstufen betreffend, vom 12. Januar 1853.
 - Nr. 4., Verordnung, die Ermäßigung der Gebühren für die amtliche, telegraphische Correspondenz innerhalb Sachsens betreffend, vom 15. Januar 1853.
 - Nr. 5., Bekanntmachung, das Haupt-Steuer-Amt in Riesa als Elbzollgericht betreffend, vom 31. December 1852.
 - Nr. 6., Verordnung über die Anwendung des Rescripts vom 19. Juni 1812, die Kirchen-Falsa betreffend, in der Oberlausitz, vom 14. Januar 1853.
 - Nr. 7., Verordnung, die Ertheilung von Erfindungsprivilegien (Patenten) betreffend, vom 20. Januar 1853.
- ist bei uns eingegangen und wird bis zum 18. dieses Monats auf hiesigem Rathhause zur Kenntnißnahme öffentlich aushängen.
- Leipzig, den 1. Februar 1853.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

New-York, den 7. und 10. September 1852.

L'heureux Fischer! *)

Mit großem Vergnügen gedenke ich stets der gemüthlichen Stunden, wenn wir so allein der Unterhaltung pflegten und uns dann die Mitternachtsstunde überraschte. Nicht verloren sind die gegenseitigen Ergießungen, im Gegentheil findet sich erst hier Gelegenheit, dieselben praktisch anzuwenden, und ich weiß nicht, ob Sie mich an meinen Worten wieder erkennen werden; denn, was ich dort sprach, war mir wohl klar, doch noch nicht ganz konnte ich mich vom Alten trennen; aber hier, wo der größte Unsinn wie die freieste Meinung sich in Wort und That ausläßt, war es nicht bloß die Freiheit, sondern noch mehr der Humbug, wie sich der Amerikaner ausdrückt, der mich alles Beschränkende abstreifen lehrte, denn Ekel erregend ist es wirklich zu sehen, wie so recht verdummte Irländer, denen die Süddeutschen nichts nachgeben, in ihrer Einsicht, aber auch Schlechtigkeit dahin leben, wobei sich natürlich der reiche Yankee mit außerordentlicher Frömmigkeit voranstellt, um desto sicherer behumbugen zu können. Aber auch eben so große Klagen hört man täglich über Rohheit und Spitzbubenstreiche einer Classe des niedrigsten Volkes aller Nationalitäten. Doch tröste ich mich damit, daß dasselbe auch nicht weniger in allen europäischen Großstädten fehlt, wenn es auch hier etwas offener und ungestraster geschieht, indem fast kein Tag vergeht, wo es nicht eine Rauferei mit blutigen Köpfen und nicht gar selten eine Leiche giebt; allein auch das bin ich nicht abgeneigt, für eine Ausgeburt der Freiheit zu halten, denn ein Volk, das sein Leben so hoch anschlägt, daß es wegen einer Dhrfreige in Ohnmacht fällt, kann weder die Freiheit erkämpfen, noch erhalten. Was die größern Städte Nordamerika's betrifft, erinnert nichts mehr daran, daß man in der Nähe hier und da noch einen Baum trifft, unter welchem noch vor ein paar Jahrhunderten sich ein Indianer gütlich that. New-York ist so schön, daß es keiner europäischen Stadt

nachsteht. Die Straßen sind breit, und, wie Sie aus dem Plane sehen, den ich Ihnen mitsende, sehr regelmäßig. Jeder einzelne Bauplatz ist 25 Fuß breit und 100 Fuß tief. Die meisten, ja fast alle Häuser, mit Ausnahme der öffentlichen Gebäude, sind nicht größer als angegeben. Die letzteren sind von der Art, daß sie uns die Leipziger größten vergessen machen, und mit Kauf-laden, Stores, versehen, wogegen die dortigen Grossisten zu Krä-merbuden herabsinken, wenn auch nicht an Qualität, sicherlich aber Quantität, und diese nennt man noch Kleinhändler. Wie es in der Wall- und Broadstreet und dergl. aussieht, versuche ich nicht zu beschreiben. Dort sind die wholesale stores (Handlungen en gros); mitten inne das Zollhaus, Börse und unzählige Banken, die je ihr eigenes Papiergeld haben, denn in New-York sind nicht weniger als 600, die uns denn förmlich mit ihren Wischen über-schütten, indem Jeder, der für 50,000 Dollars Werth deponi-ren, auch eben so viel Papier verausgaben kann. Doch dies ist noch nicht gut zu ändern, so lange das Metallgeld nicht hinreicht, den Verkehr zu unterhalten und die 60 Mill. mehr Ein- als Aus-fuhr zu decken. Das ist, wohl gemerkt, der einzige Passus, bei welchem ich der demokratischen Partei nicht beistimme, denn wir haben Arbeitskräfte genug und auch an Stoff ist mehr denn Ueber-fluß da, um unsere Bedürfnisse selbst zu fertigen, doch aber sind erstere nicht so groß, um von auswärtigen Märkten zu bedürfen und Freihandel einzuführen, wie genannte Partei es will. Wohl monopolisirt der Schutzzoll gewissermaßen das Capital, doch glück-licher Weise sind auch noch die Arbeitskräfte in Cours und werden die Arbeiter nicht polizeilich ausgewiesen, wenn sie zu Tausenden die Arbeit niederlegen und 15 bis 30 pCt. aufschlagen, was denn auch ich schon vor 2 Jahren einmal erlebte. Was ich zu Obigem noch besonders bemerke, sind die Schuh- und Stiefel-Stores. Und wenn Sie die ganze Welt gesehen hätten, dergleichen sahen Sie nie! Vor manchem derselben könnte eine Armee barfuß aufmarschiren, und sicher könnten Alle ihre nackten Füße bekleiden. Unter allen den Häusermassen ragen unzählige Kirchtürme hervor, wie die Tausende von Masten in dem fast endlosen Hafen, der, wohin das Auge sieht, nebenbei mit Dampfern nach allen Richtungen durchkreuzt wird, welche man der Größe und Eleganz wegen, be-sonders in erster Zeit, nicht wenig anstaunt, denn der Yankee liebt

*) Originalbrief von dem Instrumentenbauer Herrn Weile, welcher hier mehrere Jahre gelebt hat, an Herrn Buchbindermeister J. L. Fischer hier. Der Brief enthält so viel richtiges Urtheil und nüchterne An-schauungsweise, daß wir hoffen dürfen, von unseren Lesern Dank ein-zuernten.
Die Redaction.

so gut den Pomp und Comfort, wie ein Fürst, nur mit dem Unterschiede, — erst dann, wenn seine Arbeit gethan ist, was denn auch den Arbeiterstand noch geachtet erhält. Man bezahlt die Arbeit und achtet sie, aber wenn der Mensch durch irgend einen Umstand verloren geht, läßt man sich auch gerade kein graues Haar wachsen. — Auch fehlt es nicht an Vergnügungen für den naturfreundlichen Menschen. Tanzsäle sind uns Sonntags zwar nicht geöffnet und Trinkhäuser sollten eigentlich nach puritanischen Sonntagsgesetzen auch geschlossen sein, aber sich bei einem Glase Lagerbier zu erquicken, läßt sich der gemüthliche Deutsche nun doch nicht nehmen, nachdem er die durch Kunst und uralte Wildheit romantisch anziehende Umgebung betrachtet hat, wodurch die Füße wegen der großen Ausdehnung der Stadt, die beiläufig, wenn sie ganz angebaut ist, über 3 Millionen fassen kann, so ermüdet sind, daß man sie gern noch ein Stündchen unter den Tisch steckt, bevor man schlafen geht. Nebenbei geht noch einige Mal Feuerlärm vorüber, der uns doch nur im ersten Schlafe stören würde, obschon die Ohren so daran gewöhnt sind, daß man es selbst bei Tage überhört. Es ist aber auch wirklich nicht sehr ängstlich, denn die Löschanstalten sind unübertrefflich, und die firemen (Feuermänner) wie die Teufel auf ihren Dienst. Diese bestehen aus allen Classen, wohlhabende Kaufleute nicht ausgenommen. Sie sind, wenn sie 10 Jahre gedient, nicht nur aller Staatslasten, sondern auch für eine ziemliche Summe Besitzthum steuerfrei. Sagen Sie L., hier wären Modelle für Spritzen zu holen, wo nicht selten der Auspuß, welchen die Feuercompagnie sich selbst machen läßt, auf 500 \$ zu stehen kommt. Aber auch gegen 100,000 Communalgarde, nicht doch, miliz of citizens haben wir, mit Bärmützen, Helmen und Szako's, und Flintchen, daß es eine Art ist. Die Landarmee ist nur sehr schwach, und erhält der Soldat, außer Uniform und Kost, 7 \$ pr. Monat, und hat er einen Feldzug mitgemacht, 160 Acres Land frei zu wählen, wo noch Congreßland ist; auch die Navig.-Marine ist an und für sich nicht stark, obschon die größten Schiffe in verschiedenen Häfen stationirt sind; aber der Umstand, daß jeder Schiffseigner verpflichtet ist, Schiffe von und über 600 Tonnen so bauen zu lassen, daß sie innerhalb kürzester Frist in Kriegsschiffe umgewandelt werden können, und dem Gouvernement zur Verfügung zu stellen, macht sie furchtbar.

Was ich über den producirenden Geschäftsgang sagen kann, ist im Allgemeinen nicht sehr glänzend, denn Arbeitskräfte sind für den jetzigen Stand der Dinge, wo wir so gut wie Freihandel haben, überflüssig. Dies zu motiviren, erlaube ich mir, bis zu 1836 zurückzugehen. Um diese Zeit begann die demokratische Regierung van Buren. Sie fand im Staatschatz 48 Mill., führte niedrigen Tarif ein, wozu Fallissements fast sämtlicher Banken sich gefellte; der Präsident erließ dem Lande sein Salair, 25,000 pr. anno, und hinterließ dennoch 11 Mill. Schulden. Ihm folgte 1840 Tyler. Dieser konnte nirgends im Auslande eine Anleihe zu Stande bringen. Darum legte er den starken Zoll auf. Die Geschäfte gingen glänzend, und im J. 1844 waren nicht nur die Schulden gedeckt, sondern auch noch 7 Mill. im Schatz. Diesem folgte Polk, ein Demokrat. Dieser reducirte den Tarif bis beinahe auf den 4. Theil. Der Krieg mit Mexiko beschäftigte einen großen Theil der Leute, die Einwanderung war noch nicht so bedeutend und die deutsche Theuerung brachte erhebliche Summen hierher. Obschon die Lebensmittel 1847 selbst hier bis auf das Doppelte stiegen, ging es dennoch ziemlich gut, und selbst Californien machte etwas Eindruck. 1848 folgte die jetzige Whigregierung, deren erster besserer Präsident 1850 starb. Im Vertrauen auf 1847 behielt man den Tarif von 1845 bei, aber die nächsten Jahre machten diese Politik zu Schanden, denn die Zufuhr von Europa nahm so überhand, selbst auf Commissionen, daß der Fabrikant sehr häufig nichts weiter als den Vorschuß für seine Waare hatte, und selbst für diesen Preis war nichts unterzubringen. — Glücklich schätze ich mich, im Pianofortgeschäft zu arbeiten, denn davon wird man importirte Waare fast umsonst nicht los, denn die hiesige Arbeit übertrifft die europäische weit an Eleganz, d. h. im Allgemeinen, und an Güte desgleichen, indem das europäische Holz nicht für's hiesige Klima taugt. Sollte es auch dort 50 Jahre gelegen haben, hier zerpringt es nach allen Richtungen, was ich selbst an meinen Werkzeugen erlebte. Ehedem ging dies so durch, so lange das Instrument nur zusammen hielt, aber jetzt macht man auch hier mehr Ansprüche an die Musik. Die Zahl der Pianofortemachergehülfen, die Dampfmaschinen abgerechnet, beläuft sich gegen nahe 2000. Politur wird nicht gebraucht, aber der varnish (Lack) übertrifft dieselbe auch bei Weitem,

schützt das Holz weit mehr vor Wechsel der Farbe und gänzlich gegen das Zerreißen. Die Holzarten sind hier außerordentlich verschieden; Kiefer ist sehr milde und zart, und ist außer allen deutschen eine besondere Art Pappel vorhanden, welche sehr zart und den Linden ähnlich ist und 8 Fuß breit wird. Da es aber an Weißbuchen ganz fehlt, so ersetzen die verschiedensten Sorten Ahorn, mapel, selbiges im vollsten Maaße; darunter eine Sorte, welche sämmtlich farinaähnlichen Zucker liefert. Auch eine Sorte schwarzer Nußbaum ist ausgezeichnet und wird meistens zu Blindholz verarbeitet. Der Nußarten giebt's gewiß 30 Sorten. Mahagoni ist etwas billiger, aber Palisander eben so theuer wie drüben. Ersteres wird zu den gewöhnlichsten Sachen verarbeitet. Baumwollene Waare ist weit billiger und Seide ein Bedeutendes. Die Geschäfte werden so betrieben: wenn Bestellungen einlaufen, nimmt man geschwind so viel Leute, wie man nur braucht, um schnell zu liefern. Ist die Arbeit gefertigt, entläßt man sie wieder, daher ein so starker Wechsel der Arbeiter; doch das wird Gewohnheit und thut nichts zur Sache, auch ist man mit eignen Werkzeugen überall eingerichtet.

Im Jahre 1850 machte Californien mit seinem Golde so einen Eindruck, daß man die Arbeitspreise, mithin auch die Arbeit, bis zu 30 pCt. erhöhen konnte. Leider aber dauerte es nicht lange, und nur die Lebensmittel und Miethe behaupten ein hartnäckiges Steigen. Das Fleisch ist von 10 auf 14, Butter von 16 auf 25 Cents seit meinem Hiersein gestiegen, und Kartoffeln, deren Production sich stets verringert, kosten ebenfalls 1 Barrel, so viel als 1 Dresdner Scheffel, 2—3 \$, sogar noch darüber, je nachdem es an der Zeit ist; und auch die Miethe ist für Logis für meinen Gebrauch nahe an 1 \$ pr. Monat gestiegen. Ich zahle für eine Stube und Kammer, 1 Treppe hoch, zwar schön an und für sich und gesund gelegen, aber doch im Hinterhause, 6 \$ pr. Monat. Dafür hat man aber mehr Rechte, als der Besitzer. Ich kann jeden Tag ziehen, aber der Besitzer kann mich nur den 1. Mai herausbringen und nie in der Zwischenzeit die Miethe erhöhen, vorausgesetzt, daß ich pünctlich zahle, und niemals kann er, wie kein anderer Gläubiger, pfänden, wofern der Schuldner nicht mehr hat, als für jedes Familienglied ein Stück von jedem des verschiedenen Hausraths und Kleidungsstücke und außerdem noch für 300 \$ an Werth, Werkzeuge aber unter keiner Bedingung. Zu allen diesem ist nun der Lohn in keinem Verhältnisse, denn Schuhmacher und Schneider dürfen sich nicht an die gesetzliche Arbeitszeit von 10 Stunden kehren, wenn sie es auf 8 \$ pr. Woche bringen wollen. Sie arbeiten fast alle zu Hause und für Store, denn für letztere giebt es fast keine Kundenarbeit, und was sie noch mehr drückt, ist, daß so viele Frauenzimmer darin pfuschen, die es denn wohl zur höchsten Noth bis auf 62 Cents bringen pr. Tag. Das eine, was diese Arbeiter gegen Deutschland entschädigt, ist, daß sie beständige Arbeit haben. Tischler bringen es kaum höher, niedriger aber außerordentlich viele; überhaupt kann man auch nur von guten Arbeitern in Hinsicht des Lohnes sprechen. Schlosser giebt es zu wenige, Maschinenbauer um so mehr; diese arbeiten meistens auf Tag für 1 \$ bis 2 \$. Goldschmiede, deren es viele giebt, Uhrmacher, Pianomacher u. dergl. möchte man in eine Classe bringen können, doch dürfen sie nicht Neulinge im Fache sein, wenn sie es auf 10 \$ pr. Woche bringen wollen. Um höher zu kommen, verlangt es außergewöhnlichen Fleiß, und nur äußerst selten bringt's einer auf 16—18 \$. Weibliche Arbeiten werden nicht besser, theilweise noch schlechter bezahlt wie draußen, und der Dienstmädchen Lohn beträgt nicht mehr als 2½—10 \$ pr. Monat. Mit Näherei beschäftigen sich nur zu viele. Die hiesigen Lady's sind das Gegentheil von den Männern, Pußen und Wischen ist ihre ganze Arbeit; aber sie werden erzogen wie die Treibhauspflanze und sind wenigstens der Halbgott, denn mit der Frau zu gehen und ihr den Korb tragen zu lassen, würde ein gewaltiger Verstoß sein; wo denn auch die Männer viele Markteinkäufe selbst machen, die feinsten Gentlemen mit dem Korbe am Arm. Auch Bildhauer in Holz, Carver genannt, gehören hierher. Von den Uebrigen kann ich nur wenig erzählen, doch mögen sie den ersteren gleich stehen. Buchbindermeister giebt es nur wenige, und kleine dazu. Ueber den Stand der eigentlichen Buchbinder, gegenwärtig Cortagonmaker (paper box maker) könnte ich nur wenig sagen, glaube aber, daß selbige nicht besonderes Glück machen, denn die Druckereien haben auch selbst ihre Buchbinder, ebenso die Handlungen, deren eine (Harper) die geringe Anzahl von 1600 Menschen beschäftigt. Im Uebrigen wird gearbeitet wie in England, und in Handlungsbüchern verlangt man sogar noch mehr, wovon man daher auch sehr große Etablissements hat. In der Bibelanstalt, die auch gegen 400 Arbeiter

bef
ist
Eng

Arb
leid
Ba
hoch
lic
viel
Ma
die
zu
vor
sh
Se
wi
un
jed
vo
no
fü
M
gr
ca
(i
er
re
al
E
u
b
fe
2
p
3
d
d
3
t

3
d
3
t

beschäftigen soll, geht man wohl bis zu 9\$ für den Binder. Das ist's, was man mir sagte, selbst erfahren konnte ich es nicht. Englische Druckfassen sind außerordentlich billig.

Zimmerleute giebt es verhältnißmäßig nur wenige, und ist deren Arbeit so leicht und einfach, daß Sie erstaunen würden über die leichte und dennoch praktische Bauart der großen Häuser, deren Balken nicht dicker sind als 4 Zoll, höchstens aber 8 bis 10 Zoll hoch, und dabei vielleicht nicht weiter als 20 Zoll auseinander liegen. Alle werden auf der Maschine geschnitten und liegen nicht viel über die Hälfte mittelst eines Rahmens auf der schwachen Mauer. Die Dächer sind fast alle platt. Ungeheuer fleißig sind die Maurer im Gegensatz zu den deutschen. Beide mögen es bis zu 1 \$ 50—75 C. bringen pr. Tag. Ein abgeordnetes Geschäft von der Tischlerei ist die carpentry, Bautischlerei, die in vielen shops, Werkstellen, nichts weiter thun, als zusammenzusetzen. Schneiden, Aushobeln, Stemmen, Alles thut die Maschine, so wie denn auch wir in den großen Pianoshops nur wenig schneiden und hobeln. Große derartige shops giebt es hier 6, von welchen jeder von 90—130 Leute beschäftigt. In Boston ist einer über 200, von 50—90 Arbeitern eben so viel wie hier, von 25—50 Arbeitern, noch weit mehr kleinere. Doch ist es fast unmöglich, besonders für einen Deutschen, als bloßer praktischer Mann mit geringen Mitteln hier am Plage ein Etablissement zu gründen, weil alle größeren in kaufmännischen Händen sind, mit gutem Betriebskapitale versehen, mit denen zu concurriren unmöglich ist. Im (inneren) Lande ist das Verhältniß anders, nur muß man hier erst das Geld machen dazu. Eine jährliche Ausstellung zeigt uns regelmäßig den industriellen Culturstand, so wie Bodenerzeugnisse aller Art. Bei ersteren machen sich besonders Maschinen, wie Eisenwaaren, bemerkbar. Da wird gehobelt, gebrechelt, gesponnen und gewebt, ja sogar Hosen genäht bei Dampf! Nur die Ackerbaumaschinen stehen still und werden nur selten, ohne etwas zu fertigen, in Bewegung gesetzt, weil wir doch keine Scheuern und Acker in der Stadt haben. Die Werkzeuge sind so vielfältig und praktisch, daß es einem unmöglich scheint, noch mit deutschen arbeiten zu können. Eisenwaaren sind fast den englischen gleich und Defen, die nicht über 2 Fuß lang, 16 Zoll breit und 22 Zoll hoch sind, dienen für 10 Personen zu kochen und zu braten auf einmal, und zur Noth kann noch ein Waschkessel darauf stehen; kurz, sie lassen nichts zu wünschen übrig, und dazu haben wir eine Steinkohle, die gar nicht raucht, und niemals ist es nöthig, den Dfen zu kehren. An Bodenerzeugnissen finden wir fast dasselbe wie drüben: Gartengewächse in außerordentlicher Größe, auch Obst. Birnen giebt es sehr wenig und sie sind schlecht, hingegen Äpfel und Pfirsiche in so außerordentlicher Menge, daß man es dieses Jahre nicht der Mühe und des Zeitaufwandes werth hielt, Alles abzunehmen; dabei ist es sehr gut, besonders halten sich Äpfel weit länger als bei Euch. Steinobst hierher verpflanzt artet nach wenigen Jahren aus und wird zwerghaftig. Auch haben wir eine sehr beliebte Frucht, die Melone, die wir für 3 Cents das Stück gegenwärtig kaufen. Auch Tuche sah ich in der Ausstellung, schön wie Niederländer, und Wolle, gleich der besten spanischen. Die Vögel sind zwar mit unübertrefflichen Farben geschmückt, aber vorsingen will uns nicht einer etwas; selbst der kleine Colibri besucht mich öfter im Garten vor meinem Fenster, aber auch er scheint fast ganz und gar stumm zu sein. Gewissermaßen reich kann Jemand werden, und wird es, wenn er fähig ist und kein Mittel scheuet, ohne zu stehlen, womit er sich für immer ruiniren müßte. Credit giebt es reichlich.

Der Preis des Landes ist außerordentlich verschieden und mag im Staate New-York von 10 bis 200 \$ pr. Acre sich belaufen. Alles nach Güte und Lage. Hier in der nächsten Nähe, wo man unzählige villages, Dörfer, angelegt, bringt man ihn für ein lot (Bauplatz) von 100 bis auf 1600 \$. Bergangenen Sonntag sah ich deren 6, wofür man mir je 1600 \$ abforderte. In der Stadt selbst verkauft man das lot oder Bauplatz zu 1000 bis vielleicht 10,000 \$. Da sind sie aber nicht mehr am alten Broadway gelegen, wo sie wohl das Dreifache kosten möchten. In Landstädten hingegen sind die Plätze und Land bedeutend billiger. So sagte mir ein Freund von dort, daß ihm ein Stück von 3 Bauplätzen sammt Breterhaus darauf für 300 \$ angeboten wurde, auch hat A. 30 engl. Meilen von hier 35 Acres mit Haus und Scheune für 1700 \$ gekauft, davon 28 Acres bebaut. Die Landwirtschaft ist aber übrigens sehr schwer und sauer, und muß man auch nicht glauben, daß man, wie man sich so gern in Deutschland ausdrückt, den Boden nur mit dem Messer aufzutragen brauche; im Gegentheil sind im Anfange für mehrere Jahre nicht einmal Pferde

zum Aekern zu gebrauchen, denn nur Ochsen sind im Stande, den Pflug durch Wurzeln und colossale Steine zu ziehen. Ist er aber wirklich cultivirt, dann ist er natürlich sehr ergiebig, so daß wir, so lange ich hier bin, außerordentliche Ernten hatten, und zeigte die Ausstellung Weizen, wie ich kaum je gesehen. Dieser wird auch meistens consumirt, denn nur erst die Deutschen haben Roggenbrod zuerst hier gegessen. Ich selbst ziehe ersteres vor.

Das Klima ist sehr gesund, wenn man der schnellen und starken Abwechslung halber vorsichtig ist, daher habe ich es nicht dahin bringen können, ohne wollene Hemden zu sein. Die Winter sind in der Regel so sehr mild, daß man es nicht der Mühe werth hält, die Kältegrade zu veröffentlichen. Gewöhnlich mag sie sich nicht viel über 6 Grad belaufen, und das selbst nur einige Tage, wo es dann wieder abwechselnd schneit und regnet. Nur der letzte Winter machte eine Ausnahme seit 20 Jahren. Er hielt über 2 Monate aus und stieg die Kälte bis auf 18 Grad, so daß wir das seltene Vergnügen hatten, auf dem Eise zu Fuß nach Brooklyn gehen zu können, doch nur einen halben Tag lang. Frühjahr giebt es eigentlich nicht; es ist rauh bis Juni, wo die Hitze anfängt, die sich bis Mitte August zu einigen 90, bisweilen aber 100 Grad Fahrenheit steigert, wo sie wieder allmählig abnimmt. Gerade jetzt fängt der Herbst an, der uns Alles am Angenehmen ersetzt. Dieser hält an bis gegen Weihnachten, dem von den Deutschen nicht vergessenen Feste, woran denn doch auch die Eingeborenen nach und nach Gefallen finden. Sonst haben wir keine Feiertage als das Neujahr, und als Fressfest den 4. Juli, als Freierklärungstag, mithin denn auch das größte. Den Yankee stellen Sie sich vor wie den Engländer, vielleicht noch etwas stolzer, Jeden für einen Spigbuben haltend, so lange er ihn nicht genau kennt; dann aber ist er eben so unterhaltend, und will ich lieber unter 20 Amerikanern leben, als unter 3 Deutschen; denn jene halten nicht hinter'm Berge, sind consequent, mag's biegen oder brechen, letztere aber sind neidisch und kriechend, was sie auch am meisten verächtlich macht und in der Meinung herabsetzt. Nur in der letztern Einwanderung findet man bedeutenden Unterschied gegen die frühere, die durchschnittlich aus Süddeutschen bestand, was man denn auch anerkennt. Aber etwas Nationales oder Volksthümliches bringt man dennoch nicht zu Wege. So war z. B. ein deutsches Sängerefest diesen Sommer von 1200 Sängern aus allen Nordstaaten, aber sie hatten solche Preise gestellt, wie selbst der große Humburger Barnum mit Jenny Lind sie nur stellte, so daß der Charakter als Fest gar nicht herauszufinden war.

Ueber die hiesige Politik lesen Sie hoffentlich auch in Ihren Blättern, daß dieselbe faul und — ist, wie überall, die Völker werden — — — mögen's anfangen, wie sie wollen. Man sitzt und tagt auch hier für's Geld, 8 \$ pr. Tag. Dafür macht man denn aber nicht selten, im Senate wie im Hause, die Opposition mit der Faust in's Gesicht, was im letzten Congress nicht weniger als dreimal geschah. Im Allgemeinen ist es den Whigs wie den Demokraten nur um's Amt zu thun, weswegen denn bei den Wahlen auch alle Mittel mit bedeutenden Kosten angewendet werden. So sah ich erst kürzlich meiner Wohnung gegenüber eine demokratische Wahlschlacht für City und Staat, Primär-Wahlen, wo alle Roudy-Banden engagirt waren, so daß man in's Stationshaus flüchten mußte, um die Stimmen zu zählen. In Conventions, Landesbeamte zu nominiren, machen die Delegaten die Roudies selbst. Jeder sichtet für seinen Candidaten, von welchem er ein Amt oder Amptchen erwartet. Im November erst hat das Volk die Aufgestellten zu wählen, wobei die Parteien gegen einander das Unglaubliche aufbieten, um Stimmen zu kriegen. In diesen Parteien bilden sich gegenwärtig Jüngere, hoffentlich auch Bessere; doch sind sie jetzt noch zu schwach, um eigene Candidaten aufstellen zu können. Fast glaube ich, daß letztere es doch wohl durchbringen werden, was der letzte Congress verschob, bis es nicht mehr erledigt werden konnte: nämlich an jeden der Landbebauer 160 Acres unentgeltlich abzulassen.

Bei Lesung dieses könnten Sie nun wohl leicht auf den Gedanken kommen, daß es mir nicht gefiele, — fehl geschossen! — und sollte ich Millionen hier erwerben, würde ich wohl mit dem größten Vergnügen das Land meiner Wiege einmal besuchen, aber um für lange Zeit oder immer dort zu leben, würde ich nie ein Land wieder verlassen, was mich aufnahm, wo das alte keine Heimath für mich hatte, als nur für Geld. Aber Jemandem zuzureden, hierher zu kommen, das ist ein anderes Ding; auch trifft es nicht ein Jeder, wie ich es traf; und dennoch hatte ich mich getäuscht, denn fremd und nichts sprechen zu können, ist man einfüßig, und verlangt es längere oder kürzere Zeit, bevor man zu

Athem kommt; allein Ausdauer überwindet Alles! Junge Leute mögen kommen, wenn sie wollen. Ob sie dort in die Fremde gehen oder hierher, gleichviel, — nein, besser hierher. Gefällt es ihnen nicht, können sie wieder gehen! Die Reisekosten zu decken sind sie im Stande, wenn sie nicht ganz auf den Kopf gefallen sind; aber wer sich dort noch wohl befindet und in vorgerücktem Jahren einen eigenen Heerd hat, bleibe ja, wo er ist, er findet sich nur zu schwer in das hiesige Treiben, das so sehr verschieden von dem dortigen ist. Alte Leute, wenn diese Niemand hier haben, der ihnen ein gutes und sicheres Leben bereiten kann, mögen auf alle Fälle daheim bleiben, sie würden gar nicht dem Sprüchworte folgen können: help you self. Am meisten aber betrügt sich der, der sich einbildet, er sei etwas Rechtes und man warte auf ihn hier. Wir können dem Amerikaner nichts lernen, und hat man seine liebe Noth, es ihm gleich zu thun. Wen aber das Schicksal mit Gewalt fortreibt, mag in Gottes Namen kommen. Platz und Brod ist genug vorhanden, nur lasse er, wenn irgend thunlich, seine Familie vorerst zu Hause, damit er sich eine Zeit lang frei drehen und wenden kann. Dieses hat mir wenigstens 200 \$ gespart. Ich sammt meiner Familie, denn ich habe einen Jungen (Alfred) wie einen Löwen, befinden uns ganz wohl. Meine Frau hat sich so leicht eingerichtet, wie nur möglich, und finden Sie an uns, wenn nicht an der Sprache, nichts Deutsches mehr.

Ihr Freund
Fr. Weile.

Stadttheater zu Leipzig.

Dem mit gewissem Recht in großen Ruf gekommenen Romane „Onkel Tom's Hütte“ ist durch Dr. Wollheim die Ehre widerfahren, dramatisirt zu werden. Da die bedeutendsten Stadttheater dieses Drama bereits in Scene gehen ließen, konnte füglich auch Leipzig nicht zurückbleiben. Der Dichter hätte seine Arbeit nicht Schauspiel, sondern Bild oder Tableau nennen sollen, und vor manchem Vorwurf würde sie geschützt sein. In der That ist sie auch nur eine Reihe von ethnographisch schildernden Scenen; denn ein geschichtliches Ereigniß, welches, sich auf- und abwickelnd, durch das Ganze zieht, und gleichsam das eigentliche Wesen dessen ausmacht, ist nicht vorhanden. Der Dichter hat es nicht vermocht den Stoff zu beherrschen, und dieser ist mit ihm davon gegangen. Um ein wirkliches Schauspiel hervorzubringen, hätte er aus dem Roman nur den Kern herauszuschälen und diesen frei entwickeln

sollen. Allein er hat alles zu geben gesucht, was sein Interesse gewonnen hatte, und die Schilderung, die immer nur dem Romane angehören kann, nicht gehörig von der Handlung unterschieden, die ausschließlich vom Drama gefordert wird. Daher erscheinen die Nebendinge gleichberechtigt und ebenso ausgebehnt wie die Hauptsachen, im Ganzen aber eine zu große Menge Stoffe, der nicht leicht gehörig untergebracht werden konnte. Daher endlich erscheint dieses Drama wie ein Gerippe des Romans, wohl geeignet über den Inhalt dessen zu unterrichten, aber nicht geeignet, einen eben solchen Eindruck wie der Roman hervorzubringen. Der zweite Act, der dem Stück den Namen verleiht, ist entschieden der beste. Auch sind manche Scenen sehr dramatisch und von bedeutender Wirkung. Es ist von Herrn Rudolph sehr gut in Scene gesetzt und wurde lobenswerth gespielt. Die besten und größten Leistungen waren der Tom des Herrn Rudolph und die Elisa des Fräul. Schäfer. Weiter traten die Rolle des Schaller (Herr Stürmer), des Legree (Herr Pauli), des Georg (Herr Böckel) als wichtig und gut executirt hervor. Der komische Berliner ist eine Erfindung des Dramatikers, die an einigen Stellen zwar große Heiterkeit veranlaßt, aber mit der ganzen Geschichte so wenig harmonirt, daß sie dem Stück eher Nachtheil als Vortheil bringt, weil namentlich die praktischen Anspielungen nicht am Platze waren. Herr Menzel gab indeß den lockeren Abenteuerer ganz allerliebft. Die Aufnahme des Stücks von Seiten des Publicums gestattet eine wiederholte Aufführung.

Zur Notiz.

Manchem Leser des Tageblattes dürfte wohl die Notiz willkommen sein, daß Herr Wilh. Schlarach jun., einer unserer jungen Mitbürger, im Monat December vorigen Jahres von einer Reise nach Australien (Port Adelaide), über Asien, Afrika und Südamerika (Brasilien) kräftig und munter, an Kenntnissen und Erfahrungen bereichert, nach Leipzig zurückgekehrt ist, nächstens Notizen über seine interessante Reise veröffentlicht werden sollen, er selbst aber gern bereit ist, in den Stunden von 9—11 Uhr des Morgens seinen Freunden und Allen, die Interesse daran haben, mündlich einen kurzen Abriß seiner Reise zu geben und die auf derselben gemachten Erfahrungen mitzutheilen. Da er sich jedoch hier nur kurze Zeit aufhalten wird, indem er bald nach Adelaide zurückzukehren gedenkt, würde dies allerdings in den nächsten Tagen geschehen müssen. Seine Wohnung ist Gerberstraße Nr. 10. Rch.

Börse in Leipzig am 2. Februar 1853.

Course im 14 Thaler-Fuss.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.	à %	Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	142 ¹ / ₂	K. russ. wicht. Imp.-5 Ro. pr. St.	—	5. 17	—	Leipz. Stadt-Obligat.	4	102
	2 Mt.	—	—	Holländ. Due. à 3 ¹ / ₂ Agio pr. Ct.	—	6 ³ / ₄ *)	—	do. do.	4 ¹ / ₂	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	102 ¹ / ₂	Kais. do. do. do.	—	6 ³ / ₄ *)	—	Sächs. erbl. v. 500	3 ¹ / ₂	94
	2 Mt.	—	—	Bresl. do. do. - à 65 ¹ / ₂ As - do.	—	6 ¹ / ₂	—	Pfandbriefe v. 100 u. 25	—	100
Berlin pr. 100 ¹ / ₂ Pr. Crt.	k. S.	—	99 ⁷ / ₈	Passir. do. do. - à 65 As - do.	—	6 ¹ / ₂	—	do. do. v. 500	3 ¹ / ₂	—
	2 Mt.	—	—	Conv.-Species u. Gulden - do.	—	—	—	do. do. v. 100 u. 25	—	102 ¹ / ₂
Bremen pr. 100 ¹ / ₂ Ld'or.	k. S.	111 ¹ / ₂	—	idem 10 und 20 Kr. . . do.	—	2 ¹ / ₄	—	do. do. v. 500	4	—
à 5 ¹ / ₂	2 Mt.	—	—	Gold pr. Mark fein Cöln.	—	—	—	do. do. v. 100 u. 25	—	—
Breslau pr. 100 ¹ / ₂ Pr. Crt.	k. S.	—	99 ⁷ / ₈	Silber do. do.	—	—	—	do. lausitzer do.	3	68
	2 Mt.	—	—					do. do. do.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂
Frankfurt a. M. pr. 100 Fl.	k. S.	—	57					do. do. do.	4	102 ¹ / ₂
im 24 Fl.-Fuss	2 Mt.	—	—					Leipz.-Dresdner Eisenbahn-		
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	152 ³ / ₄	—					Part.-Obligationen.	3 ¹ / ₂	110
	2 Mt.	—	—					Thüringische Eisenb.-Prio-		
	k. S.	—	—					ritäts-Obligationen	4 ¹ / ₂	—
London pr. 1 £ Sterl.	2 Mt.	—	—					K. Pr. St.-v. 1000 u. 500 ¹ / ₂	—	91 ¹ / ₂
	3 Mt.	—	6. 21					Cr.-C.-Sch. kleinere	3	—
	k. S.	—	81					do. Staats-Schuld-Scheine	3 ¹ / ₂	—
Paris pr. 300 Francs	2 Mt.	—	—					K. K. Oestr. Met. pr. 150 fl.	4 ¹ / ₂	—
	3 Mt.	—	—					do. do. do. do.	5	87 ¹ / ₂
	k. S.	—	92 ³ / ₄					Wiener Bank-Actien pr. Stück	860	—
Wien p. 150 fl. im 20 fl. Fuss	2 Mt.	—	—					Leipz. Bank-Act. à 250 ¹ / ₂ p. 100 ¹ / ₂	—	168
	3 Mt.	—	—					Leipz.-Dresdn. Eisenb.-Action		
								à 100 ¹ / ₂ pr. 100 ¹ / ₂	—	195
								Löbau-Zittauer Eisenb.-Action		
								à 100 ¹ / ₂ pr. 100 ¹ / ₂	27 ¹ / ₂	—
								Berlin-Anhalter Eisenb.-Action		
								à 200 ¹ / ₂ pr. 100 ¹ / ₂	—	132
								Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Action		
								à 100 ¹ / ₂ pr. 100 ¹ / ₂	281 ¹ / ₂	—
								Thüring. do. à 100 ¹ / ₂ pr. 100 ¹ / ₂	—	86

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf.

*) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 6 Ngr. 1 Pf.

In St. Nicolai
predigt morgen früh 7 Uhr Herr M. Holtzsch.

Leipziger Börse am 2. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	107 1/2	—	Magdebg.-Leipziger.	281 1/2	—
Berlin-Anhalt. La. A.	—	132	Sächs.-Baiersche . .	91 3/4	61 1/2
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische . .	—	102 3/4
Berlin-Stettiner . . .	—	147	Thüringische	98 1/2	66
Cöln-Mindener . . .	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	—
Friedr.-Wilh.-Nord-	—	—	Oesterr. Bank-Noten	93	92 1/4
bahn	—	—	Anh.-Dessauer Lan-	—	—
Leipzig-Dresdner . .	195 3/4	195	desbank. La. A.	—	159
Löbau-Zittauer . . .	27 1/2	—	do. La. B.	—	142

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
vom 23. bis mit 29. Januar 1853.

Für 6,290 Personen excl. Berliner Antheil u. des Antheils aus dem nordd. Verband	4,800	24	—
Güter excl. Post- u. Salzfracht, Magdeburger und Berliner Antheil und des Antheils aus dem nordd. Verband	5,592	16	—
Summa	10,393	40	—

Tageskalender.

Dampfwagen-Absfahrten von Leipzig aus:

- Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a./D. und nach Stettin, A. über Cöthen:** 1) Personenzug Morgens 7 Uhr; 2) Nachm. 3 1/2 U. 3) Personenzug, mit Uebernachten in Wittenberg, Abds 5 1/2 U. [Leipzig-Magdebg. Bahnh.] B über Rödterau: 4) Güterzug, unter Personenbeförderung, Morgens 5 1/4 U.; 5) Personen-Schnellzug Nachm. 2 1/2 U. (Anf. in Berlin: 1) Nachm. 12 1/2 U.; 2) Abds. 9 1/2 U.; 3) Vormitt. 9 1/2 U.; 4) Vormitt. 11 1/4 U.; 5) Abends 8 1/4 U.) [Leipzig-Dresdner Bahnh.]
- Nach Dresden, und beziehentlich nach Chemnitz, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Bittau, ebenso nach Prag und Wien:** 1) Personenzug, mit Uebernachten in Prag, Morgens 6 Uhr; 2) Güterzug, ohne Personenbeförd., Vormitt., mit unbestimmter Abfahrtsstunde; 3) Verband-Personenzug, von Cöln aus, mit Uebernachten in Görlitz, Vormitt. 10 U.; 4) anderw. Verband-Personenzug, auch wieder von Cöln aus, Nachm. 2 1/2 U.; 5) Personenzug Abends 5 1/2 U.; 6) Verband-Schnellzug, ebenfalls von Cöln aus, jedoch nur in Wagenclasse I. u. II., Abds 10 U. (Anf. in Dresden: 1) Vormitt. 9 1/4 U.; Nachmitt. unbestimmt; 3) Nachm. 1 1/4 U.; 4) Abds. 5 1/2 U.; 5) Abds. 9 U.; 6) Nachts 12 1/4 U.) [Leipzig-Dresdner Bahnh.]
- Nach Frankfurt a./M., über Halle, Erfurt, Eisenach und Gerstungen (auch Cassel):** 1) Personenzug, mit Uebernachten u. sonstigem Aufenthalt in Guntershausen oder Cassel, Morgens 7 U.; 2) Personenzug, mit Uebernachten in Eisenach und mit Umgehung Cassels, Mittags 12 U.; ingl. 3) Personenzug, mit Uebernachten in Erfurt und mit Umgehung Cassels, Abds 5 1/2 U.; ebenso 4) Personenzug, mit Uebernachten in Halle und mit Umgehung Cassels, Nachts 10 U. (Anf. in Frankfurt a. M.: 1) Nachm. 3 3/4 U.; 2, 3 u. 4) Abds. 9 U. 53 M.) [Leipzig-Magdebg. Bahnh.]
- Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg und nach München:** 1) Postzug, ohne Unterbrechung, Morgens 6 U.; 2) Personenzug, unter Güterbeförd., ebenso, Vormitt. 11 1/2 U.; 3) Postzug, mit Uebernachten in Hof, Abds 5 U. Hierüber NB. von Plauen aus: 4) Personenzug, unter Güterbeförd., jedoch nur bis Hof, Morgens 6 1/4 U.; 5) eigene Güterzüge, ohne Personenbeförd., so oft das Bedürfnis dazu vorhanden ist, mit unbestimmter Abfahrt. (Anf. in Hof: 1) Vorm. 11 U. 10 M.; 2) Abds. 5 U. 35 M.; 3) Nachts 10 U. 10 M.; 4) Morgens. 7 U. 55 M.; 5) ganz unbestimmt.) [Sächsisch-Bayer. Bahnh.]
- Nach Magdeburg, über Halle und Cöthen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt, Braunschweig, Uelzen, Hannover, Garburg, Bremen, Minden, Düsseldorf und Cöln, auch nach Paris und London:** 1) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgens 5 1/4 U.; 2) Personenzug, ebendahin (von Magdeburg ab Verb.-Schnellzug, jedoch nur in Wagencl. I. u. II.) Morgens 7 U.; 3) Personenzug, gleichfalls dahin, ingl. nach Mecklenburg, Lübeck, Hamburg und Kiel, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover u. in Wittenberge, Mitt. 12 U.; 4) Personenzug, Abds 5 1/2 U.; 5) Güterzug, unter Personenbeförd., mit Uebernachten in Cöthen,

Abds 6 1/2 U.; 6) Personenzug nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung, Abds 10 U. (Anf. in Magdeburg: 1) Vorm. 11 1/4 U.; 2) Vorm. 9 U. 50 M.; 3) Nachm. 3 1/4 U.; 4) Abds. 8 3/4 U.; 5) Morgens. 7 1/2 U.; 6) Nachts 1 1/4 U.) [Leipzig-Magdebg. Bahnh.]

Theater. Heute Donnerstag kein Theater.
Freitag (Abonnement suspendu). Zum zweiten Male: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.**
Große romantische Oper in 3 Acten, von R. Wagner.

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.
Pharmakognost. Museum: 1—3 Uhr (altes Paulinum.)
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 U.
Lit. Museum (Zeitungshalle, Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses, 8 bis 10 U.

Telegraphen-Büreau, Postgebäude 3 Treppen, Flügel nach der Poststraße, geöffnet täglich von früh 8 bis Abends 9 Uhr für Staats- und Privat-Correspondenz nach allen europäischen Telegraphenstationen.

C. Bonnis, Leihanstalt für Musik und Musikalienhandlung (auch antiquarischer Ein- und Verkauf von Musikalien), Gewandgäßchen Nr. 4.

C. F. Kahnt's Leihanstalt für Musik u. Musikalienhandl. (auch antiquarischer Ein- u. Verkauf von Musikalien), Neumarkt 16.

C. A. Klemm's Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos) und Musik-Salon (freier Eintritt), Neumarkt, hohe Elise, 1. Et.

Leibbibliothek und Journal-Zirkel des Lit. Museums, Petersstraße Nr. 41, Hohmanns Hof. Deutsche, französ. u. engl. Bücher.

Buchdruckerei des L. Dorfanzeigers (S. Kürsten), Moritzstr. 11.

J. Reichels Bandagen-Magazin, Markt, Königsh. 17. Bruchbandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr bei Gebhardt in Reichels Garten.

C. F. Kreisch's (früher Krügers) Dampf- und alle Arten Bannenbäder, Rosenthalgasse Nr. 1, täglich von früh bis Abends.

Färberei von J. F. Lehmann. Das Bunt- u. Dampfdruckgeschäft, sonst E. Schulze, Moritzstr., nahe der kathol. Kirche, besorgt alle in dies Fach einschlagende Arbeiten.

Druck- und Färberei von Franz Lobstädt, Gerberstraße Nr. 22.

**K. Heike, { Erzeug. Stickerelen { Grimm. Str. 2.
& Spitzen-Manufactur, }**

Grimm. Str. 2. { Echte Hausleinwand u. dgl. Tücher } K. Heike.
zu wirklichen Fabrikpreisen.

Ernst A. Conradi, sonst Aug. Höffer, Kurz- und Galanterie-Waaren, Hainstrasse No. 33, am Markte.

Fünfzehntes

Abonnement - Concert

im
Saale des Gewandhauses zu Leipzig,
Donnerstag den 3. Februar 1853.

Erster Theil: Symphonie von J. Haydn (B dur). — Arie von W. A. Mozart, gesungen von Fräul. Agnes Büry. Concert für die Violine von L. v. Beethoven, gespielt von Herrn A. Kömpel, Kammermusikus aus Hannover.

Zweiter Theil: Musik zu Shakespeare's „Sommernachts-traum“ von F. Mendelssohn-Bartholdy, mit verbindenden Worten, gesprochen von Herrn Rudolph.

(Die Ausführung der Chöre haben die geehrten Mitglieder der Singacademie, in Verbindung mit dem Thomanerchore, gütigst übernommen.)

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Fr. Kistner und am Eingange des Saales zu haben. Einlass 1/26 Uhr. Anfang 1/27 Uhr. Ende 1/29 Uhr.

Das 16. Abonn.-Concert ist Donnerstag den 10. Febr. 1853.
Die Concert-Direction.

Subhastations-Bekanntmachung.

Von den unterzeichneten Gerichten soll ausgeklagter Schuld halber das Christoph Friedrich Grube zugehörige, allhier sub Nr. 118 B des Brandcatasters gelegene und auf Fol. 147 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleinschocher eingetragene, ortsgerechtlich auf 428 Thlr. gewürderte Hausgrundstück

den 16. Februar 1853

Mittags 12 Uhr an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden.

Lage und Verkaufsbedingungen sind aus dem im Gasthose zum Reichsverweser aufgehängten Anschlag zu ersehen.

Kleinschocher, den 6 December 1852.

Die Gerichte daselbst.
Dr. Wendt, G.-D.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Politisches

Mundgemälde,

oder

kleine Chronik des Jahres 1852.

für Leser aus allen Ständen.

Von *r.

broch. Preis 15 Ngr.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig, Johannisgasse Nr. 48, ist (in Commission) erschienen:

Zwiegespräche

über

Rentenversicherungs-Anstalten

und insbesondere über die Sächsische.

broch. Preis 2 Ngr.

Neueste Mittheilungen Nr. 4

über die Colonie **D. Francisca** in S.-Brasilien sind so eben eingetroffen und für 2 1/2 * zu haben bei

E. Büble & Co., Klosterstr. Nr. 14.

Onkel Tom's Hütte,

Wie sie die Verfasserin schrieb,
Nicht die Dr. Wollheim machte,

ist für nur zehn Neugroschen bei **L. Rocca** und in allen andern hiesigen Buchhandlungen zu erhalten.

MEDICAL, INVALID & GENERAL LIFE ASSURANCE SOCIETY.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke.

LONDON UND FRANKFURT AM MAIN.

Capital: 3,430,000 Thlr. Grt.

Gesunde Leben werden von dieser Gesellschaft zu billigeren Prämien versichert, als von den meisten anderen Compagnien. Gestützt auf sehr ausführliche statistische Berechnungen, versichert die Gesellschaft auch kranke, oder nicht völlig gesunde Personen.

Policeen, die bereits ein Jahr in Kraft waren, werden durch **Duell** oder **Selbstmord** nicht annullirt.

Auch für **Rentenankäufe** ist die Gesellschaft besonders vorthellhaft.

In dem am 30. September 1852 endenden Jahre hat die Gesellschaft für 2,477,489 Thaler neue Policeen geschlossen, welche 106,154 Thaler Grt. jährliche Prämien ertragen.

Die nächste **Dividenden-Vertheilung** findet am 30. Juni 1853 statt.

Prospecte und **Antragsformulare** gratis.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

Leipzig.

Unterricht im Stricken, Nähen, Häkeln, Zeichnen und Sticken wird Kindern jeden Alters erteilt. Näheres Neumarkt Nr. 12, 3 Treppen.

Unterricht in allen weiblichen Arbeiten erteilt Mädchen jeden Alters **Pauline Frey**, Hainstraße 27.

Ein Franzose erteilt Unterricht in seiner Muttersprache. Näheres Neumarkt Nr. 30 am Bäckerladen.

Guter Unterricht im Stapfen und Ausbessern wird nachgewiesen Ritterstraße Nr. 8, parterre.

Seinen geehrten Kunden macht Unterzeichneter hiermit bekannt, daß er Bestellungen nicht mehr in der Brauerei zur „Stadt Altenburg“, sondern in seiner neu erbauten Brauerei am Täubchenwege entgegennimmt, und daß er, wie früher, **Montag Abends u. Dienstag früh, Freitag Abends u. Sonnabend früh junges Braubier** verkauft.

Leipzig, den 2. Februar 1853.

C. Berge, Braumeister.

Zu geneigten Aufträgen in jedem Fache

lithographischer Arbeiten,

als: Adress-, Visitenkarten, merkantiler Papiere, Etiquetten und Autographien empfiehlt sich unter Zusicherung geschmackvollster solidester Ausführung und billigst gestellten Preisen

S. Kunsch, lithogr. Anstalt, Burgstraße Nr. 6.

Künstliche Zähne.

Atelier: Petersstr. Nr. 19.

A. Müller, Arzt.

Ohne allen Geruch

werden **Glacé-Handschuhe** sehr schnell sauber und rein gewaschen **Reichsstrasse No. 11, im Hofe 3 Tr.**

Gelittet werden Gegenstände von Glas, Porzellan etc. fest und sauber. Angenommen **Kramerhaus**, beim Klempnerstr. Voigt.

Stickerie auf Wäsche und Canvas, auch Filetarbeiten werden gefertigt **Petersstraße Nr. 3, 4 Treppen.**

Glacé-Handschuhe werden schnell und billig gewaschen und wie neu wieder hergestellt, **Reichstraße Nr. 4, im Fuß-Geschäft.**

Summi-Schuhe werden billig ausgebessert und besohlt bei **F. Schmidt**, Hainstraße Nr. 23, im Hofe 3 Treppen.

Summi-Schuhe werden schnell besohlt, auch werden Gutta Percha-Sohlen auf jedes Schuhwerk fest und haltbar gelegt, **Querstraße Nr. 29, im Hofe 1 Treppe.**

C. Bunzel's Schreiblehrmethode.

Am 7. Februar eröffne ich einen zweiten **Cyclus von 15 Stunden**, während welcher vermöge meiner eigens erfundenen Lehrmethode Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne gekaufte Handschrift beigebracht wird. — Das Honorar für den Cyclus beträgt im kleinen Bittel 15 * P., im größeren 10 * P. C.

Die Aufnahme geschieht täglich bis zum Beginn desselben **Auerbach's Hof, Grimma'sche Straße Nr. 1, erste Etage**, Morgens von 9—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Eduard Bunzel, öff. Lehrer d. Kalligraphie a. d. k. k. Universität zu Prag.

Gummiüberschub = Lager

eigener Fabrik, beste Qualität, so wie auch alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen empfiehlt
A. Schenermann,
 am Markt, Kaufhalle, im Durchgange, Gewölbe Nr. 36.

!!! Damen-Maskenanzüge!!!

so wie Fledermäuse, alles neu, werden auffallend billig vertrieben
 Ritterstraße Nr. 37, 2 1/2 Treppen bei
Oswald.

Domino's, Fledermäuse und Pilgerkappen werden
 vertrieben **Brühl Nr. 16.**

Elegante Maskenanzüge und Domino's sind billig zu
 vertrieben Rosenthalgasse Nr. 2, parterre, Herrn Haug's Haus.

Das Leinen-Waaren-Geschäft
 der
Ständischen Kreis-Weberel-Factory
 zu **Lauban** in der königl. preuss. Oberlausitz
 hat ihr
Commissions-Lager für Leipzig
 bei

Friedrich Schröter,

Petersstrasse Nr. 42,

und verkauft durch diesen zu den niedrigst gestellten festen
 Fabrikpreisen **weissgarnene und gebleichte Lein-**
wand und dergl. Taschentücher in rein leinener
 Waare aus Handgespinnst.

G. B. Holsinger
 Mauricianum.

Echte Pariser Herrenhüte feinsten
 Qualität und sehr preiswürdig.

Hosenträger

von 5[⁄] an das Paar bei **S. Blumenstengel** im Barfußgäßchen.

Eine neue Sendung eleganter

Goldbronze-Wandleuchter

ferner: **Girandoles, Tafelleuchter, Theemaschinen,**
Fruchtschalen, Flaschen- und Gläsersteller und
Messerbänkchen von feinsten Silberplattirung empfang
 und empfiehlt billigst

Pietro S. Sala,

Grimma'sche Strasse Nr. 8.

Stahlschreibfedern, das Groß 5—20[⁄],
 empfiehlt

J. Planer, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Lampendochte von vorzüglicher Güte in allen Breiten,
 mit und ohne Wachs, so wie Cylinder-
 reiniger und Nachtlichter in Schachteln auf 1/4 u. 1/2 Jahr (von
 Glassoy) empfiehlt zu billigen Preisen

F. W. Sturm, sonst Aug. Ad. Pohl,
 Grimma'sche Straße Nr. 31.

Fein präparirter Zeichnenthon

für Schneider, à Dtzd. Scheiben 5 Ngr., empfiehlt als höchst
 practisch **Adalbert Mawsky,** Grimm. Str. Nr. 14.

Freiwilliger Verkauf.

Eine **Schmiede** mit 9 Acker Feld, Garten, Wohngebäude und
 Stall soll mit Schiff und Geschirre, wie es steht und liegt, aus
 freier Hand ertheilungshalber sofort verkauft werden. In Duesitz
 (bei Markranstädt) in der Schmiede selbst, an der Hauptstraße
 oder in Leipzig, Brühl, Stadt Eöln, im Hofe links 2 Treppen
 bei **Zimmermann** das Nähere.

Unterhändler werden verboten.

Für eine **Tabaks- oder Cigarrenfabrik,**
 oder für eine große **Buchhandlung** oder **Buchdruckerei** pas-
 send, ist in der innern Vorstadt ein Haus mit großen, hellen
 Parterre-Räumen und doppelter Straßenfronte für 15,000 mit
 5000 bis 10,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen, und das
 Nähere zu erfahren bei **Heinrich Wagner,** Halle'sche Straße, im
 goldnen Stiege 3 Treppen.

Eine sehr besuchte **Wirthschaft** mit schönen Räumlichkeiten
 ist billig zu verkaufen durch **Notar Glöckner,** Reichstraße 46.

Schankegrundstücks-Verkauf.

Ein mit Realrecht zum Schank versehenes Grundstück mit großem
 Garten, in der unmittelbaren Nähe Leipzigs gelegen, in welchem
 seit einer langen Reihe von Jahren Schankwirthschaft betrieben
 wird, ist zu verkaufen durch

Adv. Scheidbauer, Klostersgasse Nr. 14.

Hausverkauf. Zu verkaufen ist ein in der innern Dresdner
 Vorstadt gelegenes Haus mit Garten und Bauplatz. Eines der
 Gebäude eignet sich zum Alleinbewohnen für eine anständige Familie.
 Adressen von realen Selbstkäufern werden Grimma'sche Straße,
 Fürstenhaus, im Durchgange, von Herrn Frauendorf daselbst an-
 genommen.

Ein Haus mit 4 Stuben ist billig zu verkaufen (1000 \mathcal{L} Kauf-
 preis) mit wenig Anzahlung. Zu erfragen bei **Friedrich Anding**
 in Lindenau.

Ein Destillations-Geschäft in der innern Stadt ist mit sämt-
 lichem Inventarium und Waarenlager für 150 Thlr. sofort zu
 verkaufen. Adressen bittet man unter N. N. in der Expedition
 dieses Blattes niederzulegen.

Ein Violoncelle,

gutes, altes Instrument, ist zu verkaufen. Näheres beim Haus-
 mann im Place de repos.

Verkauft wird ein Sopha und 6 Stühle. Von Wem? er-
 fährt man **Gewandgäßchen Nr. 4, 4 Treppen.**

Zu verkaufen ist eine schöne Stuhluhr, und steht zur Ansicht
 beim Gastwirth **Krösch** auf der **Serberstraße**, im schwarzen Kreuz.

Billig zu verkaufen ist ein hellpolirter runder Tisch
 blaue Mütze Nr. 13 parterre.

Verschiedene gut gehaltene Möbel, als: Schreib- und Kleider-
 secretaire, Etageren, Sopha's, Tische und Stühle, in Mahagoni
 und Kirschbaum, stehen billig zu verkaufen **Brühl Nr. 56, 1. Et.**

Billig zu verkaufen sind sehr gut gehaltene Mahagoni-
 Möbel, als: 1 Secretair, Sopha's, Stühle, Commoden, Tische,
 Bücherschränke, Wand- und Pfeilerspiegel u. s. w.
Reichel's Garten, Dorotheenstraße Nr. 2, links.

1 Schreibtisch, 1 Bureau, 2 Secretaire, 2 runde, 3 Ausziehe- und
 andere Tische und Tafeln, Spiegel und Schränkchen, Waschtische,
 Stühle und Bänke zc. sind zu verkaufen **Böttchergäßchen Nr. 3, part.**

Zu verkaufen ist billig ein neuer, feiner, schwarzer Frack,
 neuester Façon, **Brühl Nr. 14, 4. Etage.**

Zwei fette Ochsen und eine fette Kuh, so wie vier
Stück junge Schweine, echt englische Race, stehen
sofort zum Verkaufe auf dem Rittergute Meuschen
bei Lützen.

Von den sehr großen Gallischen Hühnern
werde ich noch einige verkaufen.
W. Forstbohm in Taucha.



Zwei Kutschwagen nebst drei guten Zug-
 pferden sind billig zu verkaufen
Wasserkunst Nr. 14.

Cigarren in ganz alter abgelagerter und vorzüglicher Waare
 empfiehlt zu möglichst billigsten Preisen en gros
Herrmann Peter,
 gegenüber der Centralhalle.

Mein reichhaltig assortirtes Lager
importirter echter Havanna = Cigarren
 der vorzüglichsten und beliebtesten Sorten erlaube ich mir meinen
 geehrten Geschäftsfreunden angelegentlich empfohlen zu halten.
Herrmann Peter, gegenüber der Centralhalle.

Schnupftabake aus der Fabrik **Logbeck u. Comp.** in
 Augsburg empfiehlt in stets frischer
Herrmann Peter,
 gegenüber der Centralhalle.

Leipziger Tageblatt.

Donnerstag

(Beilage zu Nr. 34.)

3. Februar 1853.

Gesuch.

Ein junges gebildetes Mädchen von auswärts, zur Zeit aber hier in Condition, ganz perfect in der feinen, so wie in der bürgerlichen Kochkunst, sucht bis 1. April eine Stelle als Wirthschafterin, am liebsten in Leipzig. Eine gute humane Behandlung geht ihr über hohen Gehalt. Gültige Adressen bittet man gefälligst in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre H. H. N. H. niedergulegen.

Gesuch. Ein gebildetes Mädchen sucht zum 1. März oder 1. April einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft als Jungemagd oder in die Küche. Näheres Halle'sche Straße Nr. 3, 3 Tr.

Ein Mädchen vom Lande, welches längere Zeit bei ihrer Herrschaft ist und sich keiner Arbeit scheut, sucht pr. 1. März einen Dienst. Näheres Petersstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Eine perfecte Köchin von gefesteten Jahren, die mehrere Jahre bei adeligen Herrschaften und in Hotels gedient hat, sucht wieder eine Stelle als solche.

Zu erfragen Brühl Nr. 54, 2 Treppen.

Eine erfahrene Wirthschafterin, die der feinen Kochkunst vorstehen kann, sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen in der Restauration in Gerhard's Garten.

Eine gesunde Amme, nicht von hier, deren Kind 4 Wochen alt ist, sucht ein baldiges Unterkommen.

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, Näheres zu erfragen Petersstraße Nr. 39.

Ein ordentliches Mädchen, welches mit allen Arbeiten umzugehen weiß, auch in der Küche nicht ganz unerfahren ist, sucht zum 1. April einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft.

Das Nähere zu erfragen Dresdner Straße Nr. 6 und 7, 2 Treppen.

Ein Mädchen vom Lande, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst und kann sofort antreten. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 45, parterre.

Ein Mädchen mit guten Attesten, in der Küche nicht ganz unerfahren, sucht gleich oder zum 15. Februar einen Dienst, Ritterstraße Nr. 37. **Wittwe Weisner.**

Ein gut empfohlenes Mädchen, in der Küche und häuslicher Arbeit erfahren, sucht sofort oder zum 1. März einen Dienst. Windmühlenstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Ein solides Mädchen, welches von ihrer Herrschaft empfohlen wird, sucht zum 1. März ein Unterkommen als Jungemagd oder Hausmädchen. Zu erfragen Gerberstraße Nr. 54, 2 Treppen.

Ein Mädchen, das mehrere Jahre bei einer Herrschaft war, sucht für Küche und Hausarbeit einen Dienst zum 1. März. Zu erfragen Spottergäßchen Nr. 2, 1 Treppe.

Ein ordentliches Mädchen sucht Aufwartung. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 8, 1 Treppe.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und im Kochen nicht unerfahren ist, sucht sogleich oder den 15. d. Mts. einen Dienst. Zu erfragen im Schlachthofe beim Fleischermeister Stelzer.

Eine Köchin, die ihr Fach gründlich versteht, sucht gleich oder zum 15. d. Mts. Anstellung in einem Gasthaus oder Restauration. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 22, 2 Treppen, die erste Thüre.

Ein ansehnliches Mädchen aus guter Familie sucht wieder eine **Verkäufersstelle.** J. Knöfel, gr. Windmühlenstr. 1 B.

Ein gebildetes Mädchen, belobend empfohlen, sucht wieder als Wirthschaftsgehilfin Stelle z. 1. März. Gr. Windmühlenstr. 1 B.

Gesucht wird zu Ostern ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, im Preise von 50 bis 80 Thlr., am liebsten Neumarkt, Universitätsstraße oder deren Nähe.

Adressen bittet man abzugeben bei Herrn Kaufman Hoffmann, Dresdner Straße Nr. 60.

Gesucht wird von ein Paar Leuten ein kleines Familienlogis, sogleich oder zu Ostern, von 20—30 Thlr. Adressen bittet man Nicolaisstraße Nr. 52 im Kleidermagazin abzugeben.

Gesucht wird zu Ostern oder Johanni ein mittleres Logis in Meßlage. Adressen sind abzugeben Hainstr. 16 im Fleischgewölbe.

Gesucht wird ein Familienlogis in der innern Stadt zu dem Preise von 80—100 Thaler. Adressen sind niedergulegen beim Schleifermeister Herrn Pöttiger, Sellier's Hof.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, in der Marienvorstadt, wird von Ostern zu miethen gesucht von **J. G. Wahnert, Dresdner Hof.**

Zwei Knaben, welche die hiesige Realschule besuchen, wünschen zu Ostern in einer Familie in Kost und Logis aufgenommen zu sein.

Adressen beliebe man bei dem Hausmann, Petersstraße Nr. 1, nebst Angabe des Preises abzugeben.

Zwei Studenten suchen bei einer anständigen Familie von Ostern an eine Stube nebst Kammer zu miethen. Adressen abzugeben unter F. H. in der Expedition d. Bl.

Ein Verkauflocal

ist außer den Messen billig zu vermieten.

Zu erfragen Salzgäßchen Nr. 3 im Gewölbe.

Zu vermieten ist von Ostern an eine kleine Wohnung, jährlich für 20 fl , an eine anständige einzelne Person.

Zu erfragen Königsplatz Nr. 15, eine Treppe.

Zu vermieten ist ein kleines Logis, Stube, Kammer und Zubehör. Das Nähere Thomaskirchhof Nr. 9, 2. Etage.

Zu vermieten sind von l. Ostern ab in der Münzgasse Nr. 3 zwei kleine Familienlogis für resp. 24 und 30 fl . Näheres daselbst bei Hrn. Uhrmacher Schneider. **Adv. Seymann.**

Zu vermieten ist ein Parterrelocal, worin seit vielen Jahren ein Materialgeschäft bestanden hat, so wie zu Ostern ein Logis von 2 Stuben und Zubehör. Näheres Ulrichsgasse Nr. 44.

Zu vermieten sind 2 Logis in der Pleißengasse Nr. 9. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist eine 4te Etage von 3 Stuben, 2 Alkoven, Vorfaal, heller Küche, Kammern etc., Miethpreis 90 Thaler jährlich. Näheres Nicolaisstraße Nr. 36, im Seilergewölbe.

Zu vermieten ist von Ostern an die 3te Etage Brühl Nr. 25, bestehend aus 3 Stuben vorn heraus, eine mit Alkoven und eine Stube nach dem Hofe nebst Alkoven, 2 Kammern auf dem Saale, 1 Bodenkammer, 1 Keller und Holzraum, für den Preis von 120 Thaler.

Zu erfragen daselbst 2te Etage.

Ein Parterre-Local

ist von Ostern an zu vermieten Moritzstraße Nr. 11.

Große Windmühlenstraße Nr. 26, Ecke des bairischen Platzes, ist zu Ostern eine Wohnung in der 3. Etage zu vermieten. Dieselbe besteht aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Keller, Preis 44 Thaler.

Zwei in bester Meßlage befindliche Gewölbe nebst Comptoir, resp. nebst Niederlagen und Wohnungen für die Messe sind von und mit der Ostermesse 1854 zu vermieten durch **Dr. Gustav Haubold.**

Zum 1. April a. c. ist ein Familienlogis, hohes Parterre, in der Bosenstraße zu vermieten. Näheres bei Herrn Buchbindermeister Halle, Bosenstraße Nr. 3, 1 Treppe.

Garçonlogis-Vermiethung.

Zu vermieten sind zwei fein möblierte Zimmer als Wohn- und Schlafstube mit schönster Aussicht nach der Promenade, Obstmarkt- und Mühlgassenecke Nr. 5, 2. Etage rechts.

Zu vermieten ist eine Stube ohne Möbeln vorn heraus Petersstraße Nr. 46, 4 Treppen.

Zu vermieten sind 2 Stuben, Aussicht nach der Promenade, Halle'sche Straße Nr. 8, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine gut möblierte Stube mit schöner Aussicht nebst Schlafzimmer Dresdener Straße Nr. 5, zweite Etage, der Post schrägüber.

Am Neukirchhof Nr. 28 nach der Promenade ist eine neu tapezierte Parterrestube nebst Stubenkammer, der Fußboden mit Wachs- tuch belegt, mit oder ohne Möbeln an einen Herrn oder Dame von jetzt oder später zu vermieten.

An ledige Herren ist eine möblierte Stube mit Kammer zu vermieten Burgstraße Nr. 10, 3 Treppen.

Tauhaer Straße Nr. 10B, letzter Eingang 3. Etage, ist ein Garçon-Logis zu vermieten.

Ein anständiges Mädchen oder Frau kann mit wohnen bei einer Wittwe. Zeißer Straße Nr. 14 parterre, Storchsneß.

Die verschiedenen Schicksale und Reiseabenteuer der Auswanderer nach Texas, so wie die Chinesische Familie und andere sehr interessante Kosmoramaen sind noch täglich v. Morg. 10—9 Uhr Ab. kurze Zeit auf der alten Waage zu sehen.

Das 2. Kränzchen der **Gesellschaft „Soffnung“** findet Sonnabend den 5. Februar statt. Der Vorstand.

Hôtel de Prusse.
Heute Donnerstag den 3. Februar
Concert von Fr. Niede.
Anfang 7 Uhr. — Entrée à Person 2 Ngr.

Hôtel de Prusse.
Zu dem heute Abend stattfindenden Concert wird à la carte gespeist. Das bayerische Bier ist ausgezeichnet. Es ladet ergebenst ein **M. Friedemann.**
Restauration von Ernst Müller, Neukirchhof Nr. 41, heute Schweinsknochen mit Klößen.

!!! Die letzte Woche!!!

DIE CHINESISCHEN SALONS
des Herrn Chung-Atai und seiner Familie aus Canton

in der
Europäischen Börsen-Halle
sind täglich von 5 bis 8 Uhr Abends geöffnet.
Eintrittspreis: 5 Ngr. — Kinder die Hälfte.

TIVOLI.

Großer Volks-Maskenball

Fastnachts = Dienstag den 8. Februar.
(Das Nähere besagen die Programms.)

Billets für Herren und Damen à 10 Ngr sind zu haben bei Herrn Kaufmann Moritz Richter, Barfußgäßchen Nr. 10, und beim Oberkellner im Tivoli. — Am Abende des Maskenballes kostet das Billet 15 Ngr.

A. Stolpe.

CASINO.

Nächsten Montag den 7. Februar

42. Abendunterhaltung und Ball im Schützenhause.

Programms und Billets für Gäste sind bei Herrn Kaufmann Krell, Brühl Nr. 25, und bei Herrn Gastwirth Winterling, Brühl Nr. 54, in Empfang zu nehmen. D. D.

Der allgemeine Turnverein zu Meudnis

hält Sonnabend den 5. Februar ein Kränzchen in Prager's Colosseum und werden alle geehrten Turner und Turnfreunde hiermit ergebenst eingeladen. — Billets sind in Empfang zu nehmen bei Herrn Prager im Colosseum und bei Herrn Schleising in Meudnis, Gemeindegasse Nr. 143.

Gerhards Garten. Heute 7 Uhr. C. Schirmer.
Centralhalle — Donnerstag 7¹/₂ Uhr — Herrmann Friedel.

Weil's Rheinische Restauration.

Morgen Abend Concert, wobei ich mit Pfannkuchen nebst einem Töpfen feinen bayerischen Doppel- bier à Ceibel 1 Ngr. 6 Pf. ergebenst aufwarten werde.

Restauration zur großen Feuerkugel, Neumarkt Nr. 41. Heute Abend Gasebraten zc.
C. A. Mey.

Heute ladet zum Schlachtfest, früh von 9 Uhr an zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe
ergebenst ein **G. Vogel am Barfußberge.**

Heute Schlachtfest! — Das Neubaierische ist ausgezeichnet. —

Bei sibieler Gesellschaft und prompter Bedienung wird's Abends hübsch bei **Carl Beyer, Neumarkt Nr. 11.**

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein Thomas, kleine Fleischergasse.

Heute Abend Pöfelschweinsknochen mit Klößen u. s. w. Zugleich empfehle ich mein ausgezeichnetes bairisches Bier (à Seidel 1½ %), wozu ganz ergebenst einladet **H. Kessler, Klostersgasse Nr. 9.**

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen zc. zc. und feines bairisches Bier, wozu ergebenst einladet **C. G. Cramer, Petersstraße Nr. 25.**

Heute früh 9 Uhr ladet zu Speckfuchen höflichst ein Adolph Keil am **Neumarkt.**

Heute früh Speckfuchen, wozu ergebenst einladet F. Friesleben am Markt.

Gambrinus, Ritterstr. 45.

Einem geehrten Publicum erlaube ich mit einem guten und billigen Mittagstisch, so wie ein ausgezeichnetes Löffchen Nürnberger und Tauschaer Lagerbier bestens zu empfehlen.
Wittwe Schwabe.

Gilenburger Bergschlößchen.

Bier-Niederlage.

Morgen Freitag ladet früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe nebst einem Löffchen ff. Lagerbier ergebenst ein **Herrmann Küber, Ritterstraße Nr. 41.**

Morgen Schlachtfest bei **H. F. W. König, Dresdner Straße Nr. 15.**

Heute ladet zu Schweinsknochen und Klößen ergebenst ein **Carl Sorge.**

Heute früh Speckfuchen bei **C. A. Mey, Neumarkt Nr. 41.**

Verloren

wurde auf dem Wege von der Petersstraße durch das Sporergräßchen und die Thomaspforte nach der Centralhalle am Dienstag Abend eine silberne Armspange mit Granaten. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung an den Portier in der Centralhalle abzugeben. Vor deren Ankauf wird gewarnt.

Verlorene Porzette in Schildkrot-Einfassung.

Dieselbe ist am Montag Abend auf dem Wege vom Hotel de Prusse bis zur Querstraße Nr. 8 verloren worden, und gegen eine verhältnismäßig bedeutende Belohnung abzugeben 1. Etage, Querstraße Nr. 8.

Verloren wurde am vorigen Sonnabend Abend der 2., 3. und 4. Band von der Mitternachts-Quittung von Paul Fawal. Gegen Belohnung abzugeben kleine Burggasse Nr. 8, 1 Treppe.

Verloren wurde ein Gummischuh. Gegen Belohnung abzugeben Bosenstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Verloren wurde Dienstag den 1. Februar Abends vom Naundörfschen, Frankfurter Straße bis Hainstraße ein schwarz Tuchener Mantel-Capuchon mit Schnurenborste u. 2 seidnen Quasten besetzt. Man bittet, dens. gegen gute Belohn. Naundörfschen 17, 2 Tr. vorn h. abzugeb.

Auf dem Paulinerballe in der Centralhalle ist ein goldener Ring mit rothem Stein verloren gegangen. Der Finder wird gebeten ihn gegen eine Belohnung abzugeben im Paulinum, hinterer Hof, über dem Universitätsgericht.

Verlaufen

hat sich am 1. d. M. ein hellbrauner Windhund mit weißen Abzeichen, männl. Geschlecht, rothledernem Halsband und Steuer Nummer 1600. Gegen Futterkosten und gute Belohnung abzugeben Burgstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Abhanden gekommen ist eine Dogge, auf den Namen „Boxer“ hörend, weiß, mit braunem Fleck auf dem Rücken, schwarz gestuzten Ohren und gestuzter Ruthe. Gute Belohnung wird Demjenigen zugesichert, der dieselbe wiederbringt oder nachweisen kann, wohin sie gekommen ist, Ulrichsgasse Nr. 44, 1 Treppe.

Eine auf dem Paulinerball gefundene silberne Knopfnadel und ein Blumenhalter sind für die sich legitimirenden Eigenthümer abzuholen Nachmittags von 4—7 Uhr Goldhahngäßchen Nr. 6, 2 Tr.

Wer ertheilt billigen Unterricht im Guitarrespielen? Adressen sind unter H. L. # in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wo werden weibliche Arbeiten bei französischer Conversation gelehrt?

Ausbessern und Fein-Stopfen wird gelehrt Weststraße, Dr. Seine's Haus, Nr. 1675 parterre.

Neelle Ertheilung.

Ein Brief ist angekommen und unter der bezeichneten Adresse mit der Chiffre S. B. # 45 in der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Herr Musikdirector **Pohle** wird freundlichst gebeten, im nächsten Freitag-Concert Wagner'sche Musik mit zur Aufführung zu bringen, egal ob aus Rienzi, Tannhäuser oder Lohengrin, und möglicher Weise den Propheten-Marsch. **Mehrere Concert-Besucher.**

Morgen außerordentliche Vorstellung der Sportsmen, welche die Ehre haben werden, ein great Steeple-chase zu produciren. Das Ziel wird Stötterich sein, welches für die geehrten Herren zu einem längeren Ausruhen eingerichtet worden ist.

Die beiden lustigen weißen Fledermäuse werden von dem schwarzen Domino und der schwarzen Fledermaus freundlich an ihr Versprechen erinnert. — **Die gelbe Schleife.**

Gewisse Leute glauben, durch dreimaliges Warnen in diesem Blatte ihre Pflicht gegen das Publicum vollkommen erfüllt zu haben, und sind der Meinung:

„Wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen.“

Zur gefälligen Beachtung!

In dem Trüben möchten die Leute gern

Und auch im Klaren fischen!

Drum sieht man heut' zu Tag

Die Menschen sich mit Teufeln mischen!!

Wem's juckt, der frage sich!!

Die Götter:

an sie tranken ohne Unterlaß

Nectar & Ambrosias.

Bekannte Melodie.

Welcher gehörte das Taschentuch?

Hainstrass.

Herrn **Carl Fuhr** gratulirt zu seinem 44 jährigen Geburtstagsfeste sein Freund **Arnold Prager.**

Wilhelm Nr. 4.r.

Himmliche Rosen, aus Thränen gezogen,

Weiß' ich Dir, Theurer, zu Deinem Wiegenfeste.

D.....

E. v. S.

Dem Fräulein **Ernestine Kleppel** zu ihrem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. ?.....

Meiner Freundin **Kosine Dammbain** einen herzlichen Glückwunsch zum heutigen Wiegenfeste. **H. F. R.**

Ich gratulire herzlichst und wünsche ein verwandtes Glück um so mehr, als ich, trotz des redlichsten Willens, vermöge meines Charakters — unfähig bin, es herbeizuführen.

Astronomische Gesellschaft.

Freitag den 4. Februar Abends 7 Uhr Sitzung im Locale des Directors.

An das Hülf-Comité für die Abgebrannten in Schlettau habe ich heute 26 Thlr. nebst einigen Bekleidungsgegenständen abgesandt.

Im Namen der Abgebrannten danke ich den edlen Gebern, erkläre mich zugleich bereit, auch ferner noch milde Gaben für dieselben anzunehmen, und ersuche hiermit wiederholt edle Herzen, welche die Noth dieser armen Menschen zu lindern geneigt sind, mir solche recht bald zukommen zu lassen, da schnelle Hülfe doppelten Werth hat.

Leipzig, den 31. Januar 1853.

Franz Kind, Hotel de Saxe.

Als Verlobte empfehlen sich:

Silda Doerfer.

Wilhelm Thum.

Rittergut Klein-Dölzig und Leipzig den 23. Januar 1853.

Als Vermählte empfehlen sich

Benno Weiner,

Anna Weiner, geb. Höfler.

Leipzig, den 2. Februar 1853.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hierdurch ergebenst an Leipzig, den 2. Februar 1853.

Ludw. Th. Fort jr.

Mathilde Fort, geb. Rehrhahn.

Vorgestern Abend 1/8 Uhr schenkte uns Gott einen gesunden Knaben.

C. W. Liebsch.

Amalie Liebsch, geb. Finkgräfe.

Heute wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Dies Verwandten und Bekannten zur frohen Nachricht.

Volkmarisdorf, den 2. Februar 1853.

L. S. Linde.

An die Mitglieder der 14. Compagnie. Unser guter Kamerad, der Zugführer Schladiß, ist gestorben und wird morgen Freitag den 4. huj. Vormittags 9 Uhr beerdigt. Diejenigen Compagniemitglieder, welche den Verstorbenen die letzte Ehre durch Begleitung zu seiner Ruhstätte erzeigen wollen, haben sich zu der obangegebenen Zeit Thomaskirchhof Nr. 4 parterre einzufinden. **Wahler**, Hauptmann der 14. Compagnie.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12 1/2 U. à Port. 12 S.). Morgen Freitag: Linsen mit Schwarzfleisch.

Angewommene Reisende.

Albrecht, Kfm. v. Erfurt, Stadt London.
 Apell, Kfm. v. Dresden, Stadt Dresden.
 Buch, Kfm. v. Stuttgart, Hotel de Baviere.
 Brustwell, Rent. v. Köln, Hotel de Russie.
 Bohnenberger, Kfm. v. Pforzheim, St. Rom.
 Boissen, Oberförster v. Barloch, schw. Kreuz.
 Baumann, Agb. v. Gommichau, St. Dresden.
 Bärner, Frau v. Dessau, Rauchwaarenhalle.
 Cohn, Lederh. v. Teplitz, Stadt Dresden.
 Diebold, Mechanikus v. Zürich, schw. Kreuz.
 Oberle, Musikdir. v. München, Stadt Gotha.
 Overtbusch, Kfm. v. Barmen, goldner Hirsch.
 Fürst, Kfm. v. Bayreuth, Hotel de Pologne.
 Falke, Fabr. v. Greiz, 3 Könige.
 Frank, Maler v. Dessau, Rauchwaarenhalle.
 Grabfelder, Kfm. v. Nürnberg, und
 Gravenhorst, Kfm. v. Halle, Stadt London.
 Globl, Kfm. v. Freiberg, Kaiser v. Oesterr.
 Gruschwitz, Fabr. v. Reichenbach, 3 Könige.
 Grewe, Fabr. v. Bremen, Palmbaum.
 Gerstberg, Frau v. Torgau, Stadt Berlin.
 Grimm, Kfm. v. Benneshausen, goldne Sonne.
 Hagenau, Def. v. Heinersgrün, Rauchwaarenh.
 Hellwege, Kfm. v. Berlin, Hotel de Russie.
 Jovemann, Kfm. v. Berlin, und
 Jäne, Kfm. v. Hanau, Kranich.
 v. Krafnski, Kammerh. v. Dresden, S. de Bav.
 Kühn, Frl. v. Magdeburg, Kranich.
 Kühn, Arzt v. Adelnitz, Elephant.

Klingner, Baumstr. v. Glauchau, d. Haus.
 Klemen, Sänger v. Cassel.
 Kori, Kfm. v. Berlin, und
 Kraft, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
 Kunze, Kunsth. v. Dresden, weißer Schwan.
 v. Kiesenwetter, Reg.-Referendar von Dresden,
 Stadt Hamburg.
 Lauteren, Kfm. v. Mainz, und
 Lovent, Kfm. v. Aachen, Hotel de Baviere.
 Leo, Kfm. v. Rixingen, Kranich.
 Lesse, Kreisrichter v. Stargard, und
 Lorenz, Kfm. v. Gilsenburger, Stadt Dresden.
 März, Frl. v. Braunschweig, Hotel de Russie.
 Rende, Fabr. v. Finsterwalde, Elephant.
 Rehlhorn, Kfm. v. Gilsenburger, St. Hamburg.
 Niemann, Maler v. Worms, Kranich.
 v. Nipfche, Agb. v. Bayreuth, Kais. v. Oesterr.
 Nösel, Getreideh. v. Hartmannsdorf, und
 Nösel, Def. v. Breitingen, braunes Ros.
 Ohlinger, Part. v. Hannover, Hotel de Pol.
 Posen, Kfm. v. Offenbach, und
 Pott, Kfm. v. Silberfeld, Hotel de Baviere.
 Poppe, Kfm. v. Berlin, Stadt London.
 Röhlig, Kfm. v. Ulm, Hotel de Pologne.
 Rosenthal, Schausp. v. Danzig, schw. Kreuz.
 Rother, Kfm. v. Waldsassen, Stadt Gotha.
 Richter, Def. v. Plauen, Stadt Riesa.
 Reinhardt, Kfm. v. Torgau, Stadt Dresden.
 v. Kovodta, Frl. v. Wien, Reichstraße 8.

v. Schröter, Leutn. v. Dresden,
 v. d. Smiffen, Kfm. v. Brüssel.
 Staudt, Kfm. v. Berlin,
 Schlüter, Kfm. v. Diefelfeld, und
 Schedt, Kfm. v. Hohenleuben, Hotel de Bav.
 Sauder, Baumstr. v. Greuzburg, S. de Russie.
 Steitmann, Kfm. v. Plauen, goldner Hahn.
 Seidel, Frl. v. Elmshorn, schwarzes Kreuz.
 Stoll, Fabr. v. Hof, Rauchwaarenhalle.
 Stenger, Kfm. v. Erfurt, und
 Schreiterer, Kfm. v. Reichenbach, Elephant.
 Schade, Agb. v. Geseviz.
 Schönherr, Pastor v. Hohenprießnitz, und
 Scheller, Kfm. v. Rochlitz, Stadt Dresden.
 Stockmann, Pastor v. Zwischau, Palmbaum.
 Scheffler, Seifenleder von Großenhain, weißer
 Schwan.
 Schladitz, Kfm. v. Guben, goldner Anter.
 Trautvetter, Kfm. v. Dresden, S. de Baviere.
 Tallgenberger, Def. v. Weifen, und
 Tzschoppe, Frau v. Baugen, schwarzes Kreuz.
 v. Trotha, Rittmstr. v. Schraplau, St. Dresden.
 Verdau, Kfm. v. Chaur de fonds, St. Rom.
 Wolf, Antiq. v. Dresden, Kaiser v. Oesterr.
 Benige, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
 Weise, Kunsth. v. Dresden, weißer Schwan.
 Weder, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamburg.
 Zoller, Maler v. Wien, schwarzes Kreuz.
 Zenden, Techniker v. Bernburg, Palmbaum.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. C. F. Seydel, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von C. Holz.
 Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.

Herzlichen Dank allen Freunden, Collegen und Bekannten für die liebevolle Theilnahme bei dem herben Verlust unseres entschlafenen, uns unvergesslichen, guten und braven Vaters, Bruders und Schwagers, des Zeitungsträgers Carl Streller. Dank allen Denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, so wie auch Denen, welche ihm mit der größten Aufopferung die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhstätte geleiteten. Alle Beweise der Liebe und des Wohlwollens sind lindernder Balsam in mein trostloses Herz und werden stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Gott möge Sie vor ähnlichem Unglücksfalle bewahren.

Verw. Johanne Streller.
 Pauline Streller, als Tochter.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod das lange Leiden meines geliebten Mannes, J. S. Schladiß, was ich hierdurch im Namen sämmtlicher Verwandten allen Freunden des Verstorbenen anzeige.

Leipzig, den 2. Februar 1853. Louise verw. Schladiß,
 geb. Proß.

Nachruf

an unsern verbliebenen Freund
 Carl Streller.

Wie lang' ist's her, daß noch in Mannesfülle
 In unsrer Mitte wir Dich sahn,
 Und jetzt, schon jetzt deckt Dich die feuchte Hülle.
 Ein früher Tod riß Dich aus unsrer Bahn.
 Allgütiger, es war dein heil'ger Wille,
 Du führst den freien Geist nun himmelan,
 Und nach der schweren Krankheit bitterm Leiden
 Beglückst du ihn mit deinen ewigen Freuden.
 Verblichener Freund, Du strebst wackern Muthes
 Dem fernen Ziel Deiner Geschäfte nach;
 Dem Dienst der Wahrheit, unsres höchsten Gutes,
 War Dir geweiht ein jeder Tag.
 Da, plötzlich stockt der Kreislauf Deines Blutes,
 Ein hartes Loos, die schönste Hoffnung brach.
 Uns liehest Du nach Dir ein heißes Sehnen,
 Du bist dahin — so bleiben uns nur Thränen.

Leipzig, den 3. Februar 1853.

G. K. G. W. G. H. F. S. G. M. A. G. C. W. G. S.